

University
MINN.



igende katholische Collegium
1857. Unter Leitung der
n nordwestlich von St. Paul
n Hügeln sich erhebenden Ufern
s 30,000 Bänden. Wert-
is 40,000. Großes
Unübertreffliche Vorteile für
e und moralische Ausbildung.
40 Professoren. Kost und

urse:
Telegraphie, Musik, Zeich-
nerische, wissenschaftliche, Klas-
se.
f. schreibe man an
The Rev. Rector.

versuch mit dem
neuen Gebräu —
ager Bier.
Saskatoon.
oblschmeckend.

und Bottler
r Brewing Co.
SASK.

antic Mortgage Co.
lding, WINNIPEG.

Fortuyn Leitender Direktor.

Kleiderbedarf für
noch nicht gedeckt
sollten Sie dies un-

er neuesten Muster und Schattier-
11.50 und 12.00.
Ihren Augen, Ihren Füßen und
11.25 bis 15.50.
passende Mode, von 11.00 bis 15.00.
allen, Zugang in zwei Teilen, zu

umber Co., Ltd.,
Sask.

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
für Canada . . . \$1.00
für andere Länder . . . \$1.50
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Besondere Anzeigen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine christliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbed-
ingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langens von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
S. Jahrgang No. 23 Münster, Sask., Donnerstag, den 10. August 1911 Fortlaufende No. 389

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
Subscription \$1.00 per year, pay-
able in advance.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.
Am 3. August besuchten etwa
12,000 Personen die Dominion
Ausstellung in Regina, am 4. Au-
gust belief sich die Zahl auf 16,
768.

Nach dem neuen Direktorium der
Stadt beläuft sich Saskatoon's
Einwohnerzahl jetzt auf 17,000
Seelen.
Eine Lotte, 25 x 132 Fuß, an der
22. und 23. Straße zu Saskatoon
wurde kürzlich zu dem Preise von
\$22,500 verkauft. Das bedeutet
\$900 per Fuß.

In dieser Saison werden wieder
eine ganze Anzahl neuer Ortshaf-
ten an den verschiedenen Bahnlini-
en der Canadian Pacific angelegt
werden, wo sich ungezählte Ge-
schäftsaussichten für solche bieten,
die es wagen wollen, die Kinder-
jahre dieser Ortshafte mitzuma-
chen und die scharfen Blick genug
haben, um zu sehen, wo sich die
beste Gelegenheit für ein schnelles
Aufblühen bietet. Folgende Ort-
shafte resp. Städte werden ange-
legt werden: An der Lacombe
Zweiglinie: Flead, Federal, Cor-
onation, Tyrone, Veteran, Royalist,
Comfort, Empress. An der Wey-
burn-Vethbridge: Glasnevin, Ho-
rizon, Excel, Landscape. An der
Witke-Herbertlinie: Revenue,
Tramping Lake, Broadacres, Ve-
rulam. An der Witke-Anglia Vi-
nie: Reford, Pascal, Leipzig,
Hempel, Newman. An der Swift
Current Nordwestlinie: Cantaur,
Suceff, Pennant, Buttrum Gabri.
An der Swift Current Südostlinie:
Dunnelm, Wynmark, Blumenhof,
Keville, Pambrum, Vanquard. An
der Stevan Westlinie: Tableland,
Dutram, Torquay, Bromhead, Tri-
bune, Maxim, Reptune. An der
Cut Knife Linie: Thackeray, Clo-
an, Rock Haven, Cut Knife.

Alberta.
Nach seiner Rückkehr aus Chica-
go nach Calgary kündigte der In-
dustrie-Kommissar Miller an, daß
er in ersterem Orte eine Konferenz
mit den Leitern der Morris Com-
pany gehabt habe und daß diese
Gesellschaft beabsichtige, im Herbst
mit dem Bau einer Dreimillionen
Dollaranlage für Fleischpackung zu
beginnen. Die Anlage soll genau
wie diejenige sein, welche die Ge-
sellschaft in Oklahoma City hat,
und wird im ersten Jahr 1600 be-
schäftigen und später 2200. Sie
wird so eingerichtet sein, daß täg-
lich zwölfhundert Stück Rindvieh,
fünftausend Schweine und fünftau-
send Kälber getötet und ihr Fleisch
verarbeitet werden kann. Die
Fleischfabrik soll das Territorium
von Moose Jaw bis Vancouver,
Alaska und in Yukon versorgen.
Zweigniederlagen werden in jeder
Stadt von zehntausend und mehr
Einwohnern errichtet werden. Die
Gesellschaft wird eine große Anzahl
eigener Waggons mit Kühlraum-
einrichtungen beschaffen. Die ver-
schieden zu errichtenden Gebäude
werden einen Flächenraum von
sechszwanzig Acren bedecken.
Die verbleibenden hundert Acre
von dem von der Gesellschaft vor
einiger Zeit nördlich vom Bow Ri-
ver gekauften Grundstück werden
als Viehhöfe benützt werden. Wie
es heißt, hat auch die weltberühmte
Fleischpacker Gesellschaft Armour
und Company in Chicago ihr Au-
genmerk auf Calgary zwecks Er-

richtung einer Zweigfabrik ge-
leitet.

Manitoba.
Der 15. August wird in Winni-
pegs Entwicklung einen Markstein
bilden. In der Stille sind die Ar-
beiten an der ungeheuren Kraftsta-
tion in Point du Bois, die, wenn
fertiggestellt, 80,000 Pferdekkräfte
liefern, so weit gefördert worden,
daß ein Teil davon an diesem Ta-
ge dem Betriebe übergeben wer-
den kann. Zunächst wird es sich
allerdings nur um einen kleinen
Bruchteil, etwa 8000 Pferdekkräfte,
handeln, denen am 1. Dezember
weitere 20,000 folgen sollen. Diese
Anlage wird, so kann man wohl
sagen, eine Revolution in dem ge-
samten wirtschaftlichen Leben Win-
nipegs hervorrufen. Es wird mög-
lich sein, den bequemsten, überall
verwendbaren elektrischen Strom,
der eine Plättelode mit gleicher
Fertigkeit erwarnt, wie mächtige
Käder mit verwirrender Geschwin-
digkeit herumwirbelt, so billig zu
liefern, daß er alle anderen Be-
triebskräfte, wie Kohle, Gasolin
etc. aus dem Felde schlagen kann.
Da Winnipeg inmitten der flachen
Prairie gelegen, sich frei ausdehnen
kann, lassen sich den Entwicklungs-
möglichkeiten gar keine Grenzen
ziehen. Sachverständige prophe-
zeihen denn auch, daß die Stadt
binnen wenigen Jahrzehnten durch
die Anhebung neuer Industrien in
die Reihe der Millionenstädte
einrücken wird.
Vom schönsten Wetter begünstigt
waren die ersten Tage der Aus-
stellung in Brandon, zu der eine
große Anzahl von Besuchern aus
der Umgegend und den benachbar-
ten Städten erschienen. Beson-
ders hervorzuheben ist die Geflü-
gelausstellung, in der nicht weniger
als 2200 Exemplare vertreten sind.
Diese große Anzahl ist bisher nur
von der Ausstellung in Toronto
übertroffen worden.
Die Suche nach Kohlen auf der
Farm der Frau W. Burns, sechs
Meilen nördlich von Killarney,
Man., ist erfolgreich gewesen. In
einer Tiefe von 120 Fuß ist 3. B.
Small aus Killarney auf eine
zwei Fuß dicke Kohlenader gesto-
ßen. Es scheint keinem Zweifel
mehr zu unterliegen, daß man in
jenem Distrikt mit bedeutenden
Kohlenlagern zu tun hat, denn
man ist an verschiedenen Plätzen
auf die genannte Ader gestoßen.

Ontario.
In Hamilton brach am 1. Aug.
im dortigen Irrenhosp., in der sich
tandem Irre befanden, Feuer aus,
bei dem acht der Insassen, sämtlich
verbrecherische Irre, verbrannten
im oberen Stockwerk. Eine große
Anzahl erlitten mehr oder weni-
ger schwere Verletzungen. Hun-
derte von den Irren sprangen aus
den oberen Stockwerken in die un-
ten aufgespannten Sprungnetze
oder wurden von oben in dieselben
geworfen.
Sir Wilfrid Laurier, der Führer
der Liberalen in Canada, eröffnete
am 31. Juli die Kampagne für die
Annahme des Reciprozitätsvertra-
ges mit den Ver. Staaten durch
einen Aufruf an das canadische
Volk, in dem er die Hauptpunkte
des Vertrages hervorhebt. Laurier
sagt, daß ein Reciprozitäts-
verhältnis mit den Ver. Staaten
schon seit mehr als 50 Jahren an-
gestrebt wird. Durch die Annah-

Ecksteinlegung
der neuen
St. Bruno Kirche
durch den
Hochw. Herrn Bischof Pascal, O. M. I.
am 17. August um 9.30 Morgens,
verbunden mit einem sehr feierlichen
Gemeindefest.
Alle Nachbargemeinden freundlichst eingeladen. Für Er-
richtung jeglicher Art reichlich georgt. Die Pilger, Brass
Das Komitee.

ne des Vertrages würden, wie
Laurier behauptet, die freundschaft-
lichen Beziehungen zwischen Groß-
britannien, Canada und den Ver-
einigten Staaten noch enger gestal-
tet werden.

Ver. Staaten.

Washington. Dieselbe Ko-
alition fortschrittlicher Republikaner
und Demokraten welche letzte Wo-
che den Senat zur Annahme der
demokratischen Vorkreisungs-Vor-
lage zwang, triumphierte nun im
oberen Hause zum zweiten Male,
indem die Farmers Freiliste Vor-
lage mit 48 gegen 30 Stimmen an-
genommen wurde. Kern's Amend-
ment das zuletzt mit 49 gegen 29
Stimmen siegte, bestimmt daß alle
Sorten Fleisch aus Ländern die mit
den Ver. Staaten in einem Recipro-
zitätsverhältnis stehen, Zollfrei
zugehört werden sollen. Man
hofft, daß die Freiliste-Vill in ihrer
jetzigen Fassung auch im Represen-
tantenhaus angenommen und zum
Gesetz erhoben werden wird.
— Passagiere transatlantischer
Lohnschiffe werden fürherhin
in ihren an Bord gedruckten Zei-
tungen nicht nur die ihnen drahtlos
von beiden Weltteilen eingehenden
Nachrichten jüngerer Ereignisse,
sondern auch Wetterberichte von
den Ecken der zwei Kontinente, so-
wie Neu-undland, Island und den
Azoren lesen können. Jeden Mor-
gen um 11 Uhr Greenwich Zeit sen-
den die französische meteorologische
Centralstation auf dem Eiffelturm
auf drahtlosem Wege eine Depesche
aus, die die genaue Zeit sowie die
Wetterbedingungen in Reggionat,
Zeland, Valenta, Irland, Luesnig,
Frankreich, La Corunna, Spanien,
Horta, Azoren und auf den St.
Pierre- und Miquelon- Inseln, ge-
genüber der Südküste Neu-und-
lands, übermittelt, wodurch Kapitä-
ne über das auf ihrer Reise zu
erwartende Wetter vorher aufge-
klärt werden. Prof. A. Angot,
Direktor der französischen Central-
station, hat mit dem Chef des hie-
sigen Wetterbureaus, Willis
Moore, ein Abkommen getroffen,
dieser Informationen täglich auszu-
senden, so daß Schiffe in amerikani-
schen Häfen davon Gebrauch ma-
chen können.
Monticello, N.Y. Zwanzig
New Yorker Gäste in dem hiesigen
Sommer- hotel von Charles Gar-
rety wurden am 28. Juli verlegt,
als während eines schweren Gewit-
ters der Blitz in das Haus schlug.
Frau Sarah Grabner ist so schwer
verletzt, daß sie wahrscheinlich ster-
ben wird; sie befindet sich in besorg-
lichem Zustande. Über fünfzig Gäste
befanden sich in dem Garrety'schen
Hause, als der Sturm losbrach.
Zwanzig der Gäste hatten sich, er-
schreckt von dem ungewöhnlich hef-
igen Gewitter, aus ihren Schlaf-
zimmern nach der großen Vorhalle

geben, als plötzlich ein Blitz das
Haus traf und in rasendem Blitz-
lauf durch die Vorhalle fuhr.
Nervös ist, daß ein jeder der
Verletzten Brandwunden am Kopfe
davontrug.
Bangor, Me. Am 29. Juli
sah auf den Gleisen der Bangor-
und Amoscook-Bahn etwa 5
Meilen von hier eine Kollision zwi-
schen einem Extraktions-Zug und
dem Mitternachtszug von Bangor
nach Bangor statt. 15 Personen
wurden hierbei getötet und weni-
gers 35 Passagiere wurden mehr
oder weniger schwer verletzt.
Hamilton, N.C. Sieben
Personen wurden am 27. Juli
getötet und 40 zum Teil le-
bensgefährlich verletzt, als ein
Frachtzug der Seaboard Air Line
Railroad in einen von Durham,
N.C., loeben abgesehen Ver-
gnügungszug hineinfuhr.
Indianapolis, Ind. Im
Hoosier-Staate herrscht das kühlfte
Zulr-Wetter seit unendlichen Jah-
ren, und in mehreren Counties
wie z. B. in Fort Wayne und Um-
gebung, fand vorl. Woche ein lei-
cher Schneefall statt.

Ausland.

Berlin. Der Sturm im Blat-
terwald wegen der Marokkofrage
hat sich gelegt. Es wird zu keinem
Kriege zwischen Deutschland, Eng-
land und Frankreich kommen. Man
erfährt jetzt, daß die Rede des briti-
schen Schatzamtsekretärs David
Lloyd George und die darauf fol-
genden englischen Presse-Kommen-
tare, die sie als ein Veto Großbrit-
anniens gegen eine französisch-deut-
sche Verständigung auf Basis einer
Konzeption an Deutschland im
französischen Kongress auslegten,
Deutschland-Verantwortung zu diplo-
matischen Vorstellungen gegeben
haben. Die deutsche Regierung
verlangte und erhielt die Erklä-
rung, daß Großbritannien außer-
halb Marokkos an der Situation
nicht interessiert sei. Diese Haltung
wurde später auch in der Erklärung
zum Ausdruck gebracht, die Pre-
mierminister Reaquin im Unterhau-
se abgab. Ohne diese Verständi-
gung zwischen Berlin und London
wäre die Lage vielleicht kritisch ge-
worden. Herr Reaquin hob nämlich
in seiner Rede vor dem Unterhause
am 27. Juli folgende zwei Punkte
hervor: Erstens die Konstatierung,
daß England sich in die direkten
Verhandlungen zwischen Berlin
und Paris bisher nicht eingemischt
hat, und dann die Betonung, daß
sich die britische Politik auch in der
Marokko-Angelegenheit ausschließ-
lich von Gesichtspunkten des eigen-
en Interesses leiten lasse. Auch die
Tatsache, daß die britische Regier-
ung der deutschen vorher bereits
vom Inhalt der Rede des Premieres
Kenntnis gegeben hat, muß als
Friedenssymptom aufgefaßt wer-

Stimmen, 104 Mandate. Stim-
menzahl und Mandatsbesitz stehen
also gerade im umgekehrten Ver-
hältnis. Wäre die wirkliche Wäh-
lerzahl maßgebend, so müste das
Verhältnis der Mandate genau das
umgekehrte, die christlich-soziale
Partei also auch im Parlament
nach wie vor die stärkste deutsche
Partei sein.

— Die Cholera-Situation in der
großen Hafenstadt Triest scheint ein-
ne sehr bedenkliche Gestalt anzu-
nehmen. Nicht weniger als 51
Cholera verdächtige Fälle sind iso-
liert und stehen unter strenger Be-
obachtung. Die Sanitätsbehörden
treffen alle erdenklichen Maßregeln,
um eine gefährliche Epidemie zu
verhüten.

Bischof Henry von Grenoble

Grenoble, Frankreich. Bi-
schof Paul Emil Joseph Henry, ein-
er der markantesten Bischofsge-
stalten der Republik, ist im Alter
von 69 Jahren gestorben. Er war
am 20. Juli 1852 zu Pidal in Al-
ger geboren und hatte seine theo-
logischen Studien in Montpelier
gemacht. Am 14. Dezember 1899
folgte er dem Bischof Jara auf dem
Bischöflichen Stuhl von Grenoble nach.
Seit dem Tode des Treumungsge-
setzes widmete er sich mit regem
Eifer der Vereinsorganisation und
Verteidigung der funktionellen
Schule gegen alle Versuche, dieselbe
religiös zu neutralisieren. Mgr.
Henry entkamme einer Episcopats-
familie. Sein Auftreten war etwas
militärisch, und auch seine Predig-
ten hatten etwas von diesem Tone
an sich. Er war ein glühender Pa-
triot und suchte eine Zeit lang, vor
der Verwerfung des Treumungsge-
setzes durch den Papst, eine Ver-
ständigung der Regierung mit dem
Papste zu ermöglichen. Man hat-
te jedoch der Papst das Wort
der Ablehnung ausgesprochen, da
zeigte sich wieder die Ehrgeizstreb-
des Bischofs. Er folgte willig und
ohne Zögern dem Kommando des
obersten Befehls, und war der erste
Bischof der die Organisation der Fa-
milienvereine in seiner Diözese durch-
führte und die wichtigsten Verbände
in einem Zentralverein zusam-
menfassen konnte. Er hat sich
der katholischen Journalistik Gele-
genheit, charakteristische schöne
Worte des Bischofs von Grenoble
über die Lage mitzuteilen, darun-
ter jene, mit denen er einen seiner
Beschlüsse verteidigte, der in der
Kathedrale von Grenoble ge-
sprochen wurde und dem die Bege-
ner nicht trennen. Und er tat es auch,
aber die Behörden unternahmen
nichts gegen ihn. Auch die Gegner
müßten die rituelle Gestalt des
Bischofs, der übrigens im Militä-
dienste getanden, achten, und jetzt
bei seinem Tode wüßten sie ihm
sympathische Nachrufe. Mgr. Hen-
ry war päpstlicher Thronkandidat
gewesen.